

Bauer

Merseburger

# Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 32.

Sonnabend den 26. Februar.

1881.

Für den Monat März werden  
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 42 reis. 40 Pf. von allen Post-  
ämtern, Postbüros, sowie in der Expedition ent-  
gegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Die verfloffene Landtagsession.

Ende gut, Alles gut, pflegt man zu sagen. Die  
Landtagsession ist mit dem 23. Februar zu Ende  
gelangt, und es ist uns leider nicht möglich, wenn  
wir jenes Sprüchwort als zutreffend gelten lassen  
wollen, der Session ein gutes Zeugnis auszustellen.  
Als sie begann, berechtigte sie, wenn auch nicht zu  
außerordentlichen, so doch zu ganz erfreulichen  
Hoffnungen. Gleich der erste Act, die Wahl des  
Präsidenten, zog die Konsequenz der vorausgegan-  
genen Entwicklung und bestätigte, daß die Macht  
der konservativ-kerikalischen Koalition gebrochen war.  
Es ließ sich hoffen, daß unter diesem Vorzeichen  
sich eine erfreuliche Klärung der politischen Nach-  
verhältnisse zum Wohle des Vaterlandes im Laufe  
der Session vollziehen würde, zumal die Gegen-  
stände, deren Erledigung die Thronrede dem Land-  
tage aufgegeben hatte, wenig Grund für neue  
Verwicklungen zu bieten schienen. Leider hat sich  
diese Hoffnung nicht erfüllt. Je weiter die Session  
vordröh, um so trüber wurden die Aussichten auf  
eine Klärung der Verhältnisse, um so trauriger  
sah es um die Erledigung der Aufgaben, welche  
der Session gestellt waren. Dazu kam, daß bald  
durch Debatten aufsteigender und gefährlicher Art  
(wie die Judenbarte) ein Geist der Schäftigkeit  
und der Leidenschaft in die Verhandlungen getragen  
wurde, daß die Tribüne des Abgeordnetenhauses  
vielfach (wie beispielsweise durch den Abg.  
von Ludwig) zu unerhörten Schmäbungen und  
Verdächtigungen um das Wohl des Vaterlandes  
verdienter Ehrenmänner gemißbraucht wurde, daß  
endlich sich mehr und mehr in allen Verhandlungen  
des Abgeordnetenhauses eine, allerdings nicht un-  
berechtigte Wahlagitation breit machte, welche eine  
schon gemäße Erledigung der wichtigen Geschäfte  
außerordentlich erschwerte, zum Theil sogar un-  
möglich machte. Nur der kleinste Theil dessen,  
was geleistet werden sollte, ist wirklich geleistet  
worden, einige recht nützliche und erwünschte kleine  
Gesetze, das ist so ziemlich Alles. Die großen Auf-  
gaben, welche hauptsächlich in dieser Session gelöst  
werden sollten, sind im Wesentlichen ungelöst ge-  
blieben. Die vom Minister des Innern vorgelegten  
Rechtsordnungen für Hannover, Schleswig-Holstein  
und Posen strecken bald in einer Kommission fest  
die Novelle zur Kreisordnung ist ebenso wie das  
Kompetenzgesetz aus Gründlichkeit durchberathen,  
aber, wie wir fürchten müssen, von einer befrie-  
digen Lösung weiter entfernt als je. Den kläg-  
lichsten und für die traurige Zerfahrenheit unster-  
blichen Verhältnisse bezeichnendsten Abschluß  
sind die verwaltungsgegesetzgeberischen Arbeiten die-  
ser Session dadurch gefunden, daß der Minister des  
Innern in einer der letzten Sitzungen des Herren-  
hauses vom Reichskanzler in einer fast unglau-  
ben Weise verleugnet und bloßgestellt und damit  
die Einreichung seines Entlassungsgesuches ge-  
hindert wurde. Kaum schöner sieht es mit den  
verwaltungsrechtlichen Geschäften aus. Mit dem Ver-  
waltungsgesetz aber, auf welches der Reichskanzler

ein so außerordentliches Gewicht legte, hat man  
schon seit es, auch nur leeres Stroh gedroschen, und  
die Erklärung des Finanzministers in einer vor  
wenigen Tagen abgehaltenen Kommissionsitzung,  
daß die Regierung auf das Zustandekommen des  
Gesetzes keinen Verth mehr lege, läßt auch hier  
auf die Zerfahrenheit, welche allenthalben zu herrschen  
scheint, ein überraschendes Licht fallen. In dem-  
selben Moment, wo unter so traurigen Verhält-  
nissen der Landtag auseinandergeht, tritt der Reichs-  
tag zusammen, der seine Thätigkeit mit der Wieder-  
wahl des konservativ-kerikalischen Präsidiums beginnt.  
Ein Unterstaatssecretär im Kultusministerium, ein  
bayerischer Ultramontaner, ein sächsischer Particularist  
sollen wir hoffen, unter diesem Stern der so  
schmerzlich erlebten Klärung entgegengeführt zu  
werden?

## Politische Uebersicht.

Die Vorgänge in unserer innern Politik haben  
sich in letzter Zeit so sehr überhäuft, daß es dem  
gewissenhaften Chronisten kaum möglich war, mit  
den Ereignissen gleichen Schritt zu halten. Wenn  
man die augenblickliche Situation genau darzulegen  
versuchte, so hätte sich, ehe die Darlegung an die  
Deffentlichkeit gelangte, die Situation inzwischen  
wieder vollständig geändert. Leider waren die ver-  
sprochenen „klärenden Ereignisse“ nur dazu ange-  
hen, die gesammte politische Lage immer mehr zu  
verwirren. — Die preussische Ministerkrisis  
dauert noch fort. Fürst Bismarck ist am Montag  
von seiner am Sonnabend eingenommenen Position  
vollständig zurückgewichen und hat die Verlesung  
seines Briefes für ein „Mißverständniß“ erklärt.  
Aber die Verhältnisse waren damals schon so weit  
gebiehen, daß Eulenburgs Abgang sicher war und  
des Ministerpräsidenten Worte waren auch nicht  
geeignet, Eulenburg zurückzuhalten; sie sollten wohl  
nur die formelle Verantwortlichkeit von dem Reichs-  
kanzler abzunehmen suchen. Jedenfalls wird Eulen-  
burg durch ein weniger unangenehm, gefügigeres  
Mitglied des Ministeriums erbeutet werden.

Am Donnerstag hat der Reichstag nach dem  
am Tage vorher erfolgten Schluß des Landtages  
seine Arbeiten wieder aufgenommen. Doch auch  
in ihm ist die Stimmung bei der Unklarheit der  
Situation eine sehr gedrückte. Bei der Präsidenten-  
wahl hat die ultramontan-konservative Koalition  
gesiegt. Es ist charakteristisch, daß sich unter den  
drei Präsidenten der Vertretung der deutschen Nation  
ein sächsischer und ein bayerisch-ultramontaner Par-  
ticularist befinden, an der Spitze aber ein preussischer  
Ministerialbeamter! Soll dies vielleicht die  
Zustimmung der Regierung zu der Coalition der  
Ultramontanen und Konservativen ausdrücken?  
Wenigstens hätte der zehnte Theil der Energie,  
welche den Grafen Eulenburg besitzte, genügt, um  
ein anderes Resultat herbeizuführen.

Der englische Premier Gladstone hat in  
jüngster Zeit mit mancherlei persönlichem Mißge-  
schick zu kämpfen gehabt. Vor Kurzem zog er sich  
bekanntlich eine so heftige Erkältung zu, daß sein  
Zustand insbesondere im Hinblick auf seine nervöse  
Ueberreiztheit einige Tage direkt bedenklich war.  
Leichte Rückfälle sesselten ihn von Zeit zu Zeit  
immer wieder an. Am Donnerstag, den 23. Febr.  
Abend ist nun laut telegraphischer Mittheilung

Gladstone von einem neuen Unfall betroffen wor-  
den. Als der Premier Gladstone vor seiner Woh-  
nung seinen Wagen verließ, glitt er auf dem  
Trottoir aus und fiel mit dem Kopfe gegen  
den Wagentritt, wobei er sich eine ziemlich tiefe  
Wunde zuzog. Gladstone hütet das Bett. Ein  
später ausgegebenes Telegramm besagt: Der Unfall  
des Premiers Gladstone hat bis jetzt keine ernst-  
hafte Folgen gehabt; Fieber ist nicht vorhanden,  
doch muß Gladstone einige Tage absolute Ruhe  
haben. — Durch Präsidenten Brand vom Oranges-  
Freischaat machte die protestantische Regierung von  
Transvaal Sir George Colley Anträge. Die-  
selben gingen dahin, daß die britischen Truppen  
Transvaal räumen und daß Kommissare zur Rege-  
lung ihrer zukünftigen Beziehungen ernannt wer-  
den sollten. Daraus hat Sir George Colley in  
Gemeinschaft von Instruktionen aus England erwid-  
tert, daß, wenn die Garnisonen in Transvaal un-  
bedenklich gelassen und ihnen gestattet werde, ohne  
Beschränkung Zufahren zu erlangen, und wenn die  
feindseligen Operationen von den Boers eingestellt  
werden, man einwilligen würde, Kommissare zu er-  
nennen. Auf Sir George Colley's Eröffnungen  
ist noch keine endgültige Antwort eingelaufen. Die  
Verhärtungen Colley's sind noch immer nicht voll-  
ständig eingetroffen und wird bis dahin keine Be-  
wegung vorgenommen werden.

## Deutschland.

(Der Kaiser und die Kaiserin) emp-  
fingen im Laufe des 24. d. die Mitglieder der  
königlichen Familie und die fürstlichen Gäste, welche  
zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten  
bereits in Berlin eingetroffen sind. — Der Prinz  
und die Prinzessin Albrecht sind am 23. Abends  
aus Hannover in Berlin eingetroffen. — Der  
König und die Königin von Sachsen sind am  
24. Abends mittelst Extrazuges in Berlin ein-  
getroffen, an demselben Abend trafen noch ein der  
Herzog von Sachsen Koburg-Gotha, die Herzogin  
Avelheid zu Schleswig-Holstein, Prinzessin Karoline  
Mathilde und Herzog Ernst Günther zu Schles-  
wig-Holstein und Prinz Julius zu Schleswig-Hol-  
stein-Sonderburg-Glücksburg. — Der Landgraf  
und die Landgräfin von Hessen mit der  
Prinzessin-Dochter Elisabeth sind am 23. in Berlin  
ingetroffen. Auch die Prinzessin Heinrich der  
Niederlande und Erbprinzessin von  
Dänemark, Töchter des Prinzen und der Prin-  
zessin Friedrich Karl sind am 23. Abends auf  
der letzter Bahn in Berlin eingetroffen. —  
Nach einer Mittheilung des „Staatsanzeigers“ für  
Württemberg“ ist Prinz August von Württem-  
berg mit der Vertretung des Königs bei den Ver-  
mählungsfeierlichkeiten in Berlin beauftragt worden.  
Zur Theilnahme an den Feierlichkeiten wird ferner  
der Prinz von Wales und der Herzog von  
Edinburg am 23. d. von London, und Prinz  
Albano von Neapel aus Turin nach Berlin  
abgereist.

(Der Reichstag) wird in einer Adresse  
an die kaiserlichen Majestäten und königlichen  
Herrschaften seinen Glückwunsch zu der bevorstehen-  
den Vermählungsfeier darbringen. Eine Depu-  
tation des Reichstages wird am 1. März von dem  
neuerwählten prinzipal Paare empfangen werden.

1. 5. 10. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000.

— (Die Deputationen der Provinzen), welche dem neuwermählten kaiserlichen Paare Glückwünsche und Geschenke der Provinzen darzubringen haben, werden am 1. März, Nachmittags 2 Uhr, im königlichen Schlosse empfangen werden.

— (Betreffs der Ministerkrisis) erfährt die „Mag. Zig.“ daß Graf Eulenburg, wie stets üblich, die laufenden Geschäfte im Ministerium des Innern bis zu der Entscheidung über sein Demissionsgesuch fortführt. Der Kaiser wünscht, daß die Erledigung der Krisis bis nach den Vermählungsfeierlichkeiten vertagt wird und hat gebeten, ihn mit dieser Angelegenheit zu verschonen, da ihn der bevorstehende Rücktritt des Grafen Eulenburg ungemünst nahe geht. Es wird in unterrichteten Kreisen befürchtet, daß der Kultusminister v. Puttkamer befragt worden ist, ob er geneigt sei, das Ministerium des Innern zu übernehmen, derselbe scheint nach Allem was man hört wenig Neigung hierfür zu verspüren. Man hört, befürchtet, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Eulenburg auch ernsthafte Differenzen wegen Veränderung in der Besetzung der Oberpräsidien in Kassel und Magdeburg gewaltet haben. Mit einiger Bestimmtheit tritt auch das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen Stolberg, des Stellvertreters des Reichskanzlers, auf. Es ist bekannt, daß Graf Stolberg diesen Posten, der augenblicklich mehr eine repräsentative als politische Bedeutung hat, nur auf besonderen Wunsch des Kaisers seiner Zeit angenommen hat. Die letzten Szenen im Herrenhause, die unbehaglichen Verhältnisse innerhalb des Staatsministeriums scheinen dem Grafen Stolberg sein weiteres Verbleiben in diesem Amte stark verleidet zu haben. Indessen hört man, daß das Ausscheiden des Grafen Stolberg aus dem Cabinet nicht alsbald erfolgen werde.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** Mittwochssitzung. In seiner heutigen letzten Plenarsitzung vor Schluss der Session beschäftigte sich das Haus zuerst nochmals mit der vom Herrenhause veränderte zurückgekommenen Kreisordnungsnovelle. Nach Annahme einiger notwendiger Änderungen gelangte der veränderte „Landraths-Paragraph“ zur Verhandlung. Der Abg. v. Cuny beantragte, die vom Herrenhause in den Paragraphen gebrachte Bestimmung, wonach der Kreisstag nur solche zum Landrathsamte „geeignete“ Personen in Vorschlag zu bringen befugt sein soll, welche seit mindestens einem Jahre dem Kreise dem Grundbesitz oder Wohnsitz angehören, zu streichen. Er beantragte ferner, daß „geeignete“ zur Bekleidung des Landrathsamtes auch diejenigen sein sollen, welche die Befähigung zum höheren Verwaltungs- oder Justizdienst haben, selbst dann, wenn sie nicht dem Kreise seit einem Jahre durch Grundbesitz oder Wohnsitz angehört haben. (Nach dem Wortlaut der Herrenhausfassung ist beides nöthig, um eine Person als „geeignete“ erscheinen zu lassen.) Da das Centrum diesmal geschlossen mit den Konservativen stimmte — Windthorst befürwortete dieses Votum, weil das Herrenhaus in der Fassung des Paragraphen entgegen gekommen sei —, so wurde das erste Amendement v. Cuny's abgelehnt. Das zweite wurde angenommen, da es nach der Ansicht der Rechten selbst lediglich eine redactionelle Verbesserung des Gesetzeswortes ist, über dessen Sinn die Konservativen in dieser Beziehung mit der linken Seite des Hauses einig waren. In Folge der redactionellen Aenderung mußte jedoch das Gesetz noch einmal an das Herrenhaus zurück. Das ganze Gesetz wurde von der Rechten im Verein mit dem Centrum angenommen und so erscheint wenigstens das Zustandigkeitsgesetz dagegen wurde nach dem heute Morgen vom Herrenhause gefassten Beschlusse einfach aufgegeben, man kam nicht mehr darauf zurück und der Präsident führte es in der am Schlusse gegebenen Uebersicht über die Geschäfte der abgelaufenen Session als nicht zur Erledigung gebracht auf. Diese Uebersicht gewährte ein außerordentlich trauriges Bild. Sind schon der Zahl nach die zu Stande gebrachten Vorlagen nicht all-

zu bedeutend, so ist das Resultat noch kläglich, wenn man die Wichtigkeit der Gegenstände ins Auge faßt. Unter den nicht erledigten Vorlagen befinden sich gerade die, welche der Session ihre Bedeutung gaben: außer den Vorlagen des Ministers des Innern namentlich das Verwendungsgesetz, dessen die beiden Eisenbahngarantiegesetze und die Rhein-Nahbahn-Vorlage. Den üblichen Dank spendete dem Präsidium der Abg. Wächler, der unter allgemeiner Zustimmung mit wirklich herrlichen Worten die Unparteilichkeit des Präsidiums und die würdige Vertretung des Hauses in sich und nach außen hervorhob.

**Herrenhaus.** Mittwochssitzung. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung des vom Abgeordnetenhaus zurückgekommenen Zustandigkeitsgesetzes. Die Commission des Herrenhauses beantragt die abermalige Erörterung des vom Abgeordnetenhaus wiederbestellten § 7 und der Referent Herr v. Winterfeld theilt mit, daß dieser Beschluß in der Commission mit 10 gegen 1 Stimme gefasst sei. In der Begründung des Antrages kritisierte der Referent das Verfahren des Abgeordnetenhauses und behauptet, daß dasselbe dem entgegenkommen des Herrenhauses gegenüber lloyal verfahren sei, ein Ausdruck, der Widerspruch im Hause hervorruft und vom Präsidenten als unparlamentarisch bezeichnet wird. — Darauf genehmigt das Haus den Commissionsantrag mit großer Majorität, streicht also den § 7 wiederum. Nur einige, Bürgermeister v. Jordan, Beck, Weigel u. A. stimmen dagegen. — Der Präsident theilt mit, daß vom Abgeordnetenhaus die Kreisordnungsnovelle im Laufe des Tages erwartet werde und beraumt zur eventuellen Erörterung derselben die nächste Sitzung auf Abends 6 Uhr an.

**Mittwochabend-sitzung.** Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung gegen 6 1/2 Uhr Abends. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung ist die Erörterung der vom Abgeordnetenhaus zurückgekommenen Kreisordnungsnovelle. — Der Berichterstatter Herr v. Winterfeld motivirt den Antrag der X. Commission, den Entwurf in der Fassung des Abgeordnetenhauses en bloc anzunehmen und entspricht das Haus diesem Antrage durch einstimmige en bloc-Aannahme der Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses ohne Discussion. — Darauf verliest der Präsident ein Schreiben des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen Otto von Stolberg-Wernigerode, in welchem die Mitglieder des Hauses zu einer heute Abend um 9 Uhr stattfindenden gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtages im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses eingeladen werden.

**Reichstag.** Donnerstagssitzung. Wie gewöhnlich verband der Reichstag auch heute die erste Lesung des Etats mit derjenigen eines Anleihegesetzes für Zwecke der Telegraphen-, Post-, Marine- und Reichsbahnenverwaltung, welches in jeder Session eingebracht zu werden pflegt. Das Haus war leider für diese wichtige Sitzung äußerst schwach besetzt und kaum die beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten zugegen. Die Bänke des Bundesraths und die Tribünen waren dagegen ziemlich besetzt. Der Staatssecretär im Reichschatzamt, Herr Scholz, gab zunächst den sachlichen Ueberblick über die Lage der Reichsfinanz. Dem Defizit von 1878/79, das sich auf 6 Mill. belief, steht ein Ueberschuß von fast 23 Mill. in der abgeschlossenen Rechnung des Jahres 79/80 entgegen. Diesen Ueberschuß verdannt man den neuen Zöllen. Der laufende Etat scheint, nach den ersten 10 Monaten zu urtheilen, richtig aufgestellt zu sein, vielleicht werde eine Mehrausgabe von 2 Mill. eintreten, der jedoch eine größere Mehreinnahme gegenüberstehen dürfe, so daß ein Ueberschuß von etwa 3 Mill. zu erwarten sei. Im neuen Etat 1881—82 ist die Einnahme aus den Zöllen und der Tabaksteuer um 26 Mill. höher zu veranschlagen, dagegen liegt ein Mehrbedarf von 24 1/2 Mill. an Matrikularbeiträgen vor. Dies sind kurz die Hauptangaben, welche der Staatssecretär über die Reichsfinanz machte, und als deren Consequenz er am Schlusse seines Vortrages die erhöhte Aufforderung erblickte, neue

Steuern zu bewilligen, damit größere Summen an die Einzelstaaten behufs Reform ihrer Finanzlage abgeführt werden könnten.

Der Abg. Richter ging mit diesem eben entwickelten Facit der neuen Zoll- und Wirtschaftspolitik scharf ins Gericht. (Den größeren Theil seiner Rede hörte der Kanzler, der gegen 1 Uhr erschien, noch mit an.) Was man mit der einen Hand gebe, nehme man mit der anderen wieder zurück, und es laufe der Effect auf ein Einfließen von 1 1/2 Mill. hinaus, 4 Pfennige pro Kopf. Dabei bringe der Staatssecretär die Erträge der etwa neu zu beschließenden Steuern wieder mit dem Reichsetat in Verbindung, während es im preussischen Abgeordnetenhaus geheißen habe, dieselben sollten unverkürzt an die Einzelstaaten gelangen. Man möge unter diesen Verhältnissen namentlich am Militäretat, der trotz aller gegenwärtigen Versprechungen abermals eine Erhöhung zeige, Sparnisse mache, zumal nach einer ganz spontanen Erklärung des Kanzlers der Friede auf lange Zeit hinaus gesichert sei. Im Ganzen sei durch die neue Wirtschaftspolitik das Volk um 92 Mill. Mäcker belastet worden, denen bis jetzt nur etwa 20 Mill. an Steuererlassen gegenüber ständen. Das sei die Erfüllung der großen Versprechungen, die man bei der Zollreform gemacht! Dagegen seien die Preise der unentbehrlichen Lebensmittel in Folge der Zölle nicht unerheblich gestiegen. Das Prestige des Kanzlers habe durch dies Fiasco seiner Wirtschaftspolitik einen starken Stoß erhalten, und man wolle vor allen Dingen keine neuen Steuern mehr. Außerdem sei man auch noch gar nicht im Stande, die Wirkung der schon bewilligten Zölle und Steuern genau zu bestimmen. Er schätze dieselben nicht wie der Staatssecretär nach einem Quartal auf 89 Mill., sondern weit höher und glaube, daß seine ursprüngliche Schätzung von 130 Mill. sich als die richtigste von allen erweisen werde. Das ganze Programm des Kanzlers, im Reich immer neue indirecte Steuern einzuführen, um den Einzelstaaten alle möglichen Bedürfnisse zu decken, sogar in den Communen (Schullast, Polizei etc.) sei überdies politisch höchst bedenklich und verwerflich. Die Einzelstaaten büßten dadurch an ihrer Selbstständigkeit ein. Im Folgenden macht Redner alsdann Gebrauch von der Freiheit der Abgeordneten, bei Gelegenheit des Etats auf die politische Lage des Landes im Allgemeinen kritische Blicke zu werfen, und griff hierbei das System des Kanzlers, die Geschäfte zu führen, mit großer Entschiedenheit an. Es gehe Alles froh und ruckweise vor sich, je nachdem Fürst Bismarck Zeit habe, sich für einen Zweig der Verwaltung oder ein bestimmtes Ressort zu interessieren. Ungeheure, ganze Gebiete des Staatswesens umgestaltende Pläne würden aufgestellt und verschwand gelegentlich wieder im Dunkel. In allen Verhältnissen fehle es an Ruhe und Stetigkeit. Eine unheilvolle Verwirrung nehme immer mehr überhand und die Grundlage des Verkehrs, das öffentliche Vertrauen, schwinde. Alle unabhängigen politischen Männer sollten sich vereinigen, um dieser verberberischen Entwicklung der Dinge in Staat und Reich einen festen Damm entgegenzusetzen. Durch eine Politik im Innern, wie er sie jetzt besorge, ruinire der Kanzler sich selbst und das Land.

Unter lautloser Stille des Hauses erhob sich nun Fürst Bismarck selbst. Seine Erwiderung auf die Angriffe des Vortredners bewahrte diejenige ruhige Sachlichkeit, welche bereits im Abgeordnetenhaus die Haltung des Kanzlers gegen manche früheren Auseinandersetzungen mit dem fortschrittlichen Führer auszeichnete. Er sei nun schon — so begann er — im 66. Jahre seines Lebens und im 20. seiner Amtstätigkeit: da werde sich wohl nicht mehr viel an ihm bessern lassen: man müsse ihn eben verbrauchen wie er sei, wenn man ihn nicht besitzigen wolle. Eine Anspielung des Abgeordneten Richter auf sein Verhalten gegenüber dem vom Minister Hofmann seiner Zeit an den Bundesrath gebrachten Gesetze über die Anzeigepflicht bei Unfällen in Fabriken führte den Kanzler auf die Frage seiner Verantwortlichkeit. Niemand könne eine Verantwortlichkeit für das übernehmen, was er selbst nicht billige, und so könne auch der Kanzler nicht verpflichtet sein, einen vom Bundes-

(Fortsetzung auf der Beilage.)

An Zinsen für Spar-Einlagen werden vom 1. März a. e. an bis auf Weiteres berechnet:

- bei 6 monatlicher Kündigung 3 1/2 %,
- bei 3 monatlicher Kündigung 3 %,
- bei täglicher Abhebung 2 1/2 % und 1/10 Ausg.-Provision.

Merseburg, den 21. Februar 1881.

Der Vorstand des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, E. G.

J. Richter. W. Klingebell. A. Junt.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl ich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorrätzig.

## Julius Weibgen, Tapezierer, Wagnerstraße 9,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten ganz ergebnis und versichert prompte und reelle Bedienung.

# Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonnabend Abend Illumination u. Kommerz in sämtlichen Restaurations-Räumen.

Sonntag abends von 8 Uhr an

## Concert von der Stadtkapelle

unter gütiger Mitwirkung eines hiesigen Gesang-Vereins.

### PROGRAMM.

1. Theil.

- 1) Hochzeitsmarsch von Hertschel.
- 2) Fest-Ouverture von Fischer.
- 3) Chorlied: Was braust du mein junges Blut.
- 4) Fantasie a. d. Op. „Der Stumme von Portici“ von Auber.
- 5) Chorlied: O theure Heimath, Volksweise.
- 6) Hochzeitsklänge, Walzer von Zimmer.

2. Theil.

- 7) Ouverture z. Op. „Die Felsenmühle“ von Reissiger.
- 8) Das Erwachen des Löwen. Caprice von Montski.
- 9) Chorlied: Treue Liebe, Volksweise.
- 10) Finale a. d. Op. „Der eiserne Ritter“ von Hertig.
- 11) Chorlied: Heimath über Alles, von Haidn.
- 12) Aus dem Volke, Potpourri von Schreiner.

Zum Schluss:

### Die Preussische Volkshymne.

Da sämtliche Decorationen von dem Gesang-Verein treue zu dem Feste bleiben, so ist, um Unglück oder Störung zu vermeiden, das Rauchen im Saale und angrenzenden Zimmern streng untersagt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Entrée 50 Pf.

NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Außer Niebeck'schem Lagerbier wird in dem neu eingerichteten Franziskanerkeller Klosterbräu von Capuzinern direct vom Faß ohne Apparat verzapft.

Hochachtungsvoll Wilh. Graul.

## Tivoli.

Heute Sonnabend den 26. Februar Ungarischen Goulasch mit Klösen.

G. Lange.

## Im Saale des Tivoli. Soirée

Improvisators Otto Halm. (Öffentlicher Vortrag für Herren und Damen, frei nach zugerufenen Worten und Themen!) Dienstag den 1. März 1881, abends 8 Uhr.

Karten à 75 und 50 Pf. sind vorher bei Herrn A. Wiese zu haben. — Billets für Schüler à 50 Pf. ebendasselbst.

Abendkasse: I. Platz 1 Mt., II. Platz 60 Pf. NB. Jeder Besucher hat das Recht, Thematata aufzugeben, resp. zuzurufen, Politik und Religion ausgenommen.

## Casino.

Zum Fest der Vermählungsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm morgen Sonntag den 27. Febr., früh 1/2 10 Uhr, Speckkuchen und Bockbier, sowie von nachmittags 3 Uhr an grosses Volksfest und Theater, um 4 Uhr grosse Luftballonfahrt, abends Vorstellung des mechanischen Theaters, bei Eintreten der Dunkelheit Illumination des Gartens. Aufsteigen des Luftballons 4 Uhr; sollten Herren geneigt sein mit zu fahren, bitte bis um 3 Uhr zu melden bei Franz Laaser.

Zum

## Pfannenkuchenschmaus in Meuschen

Sonntag den 27. Februar bei vollständigem Orchester ladet freundlichst ein N. Pöble.

## Rischgarten.

Morgen Sonntag Pfannenkuchenschmaus verbunden mit Tanzvergügen von nachmittags 4 1/2 Uhr an. Ferdinand Weise.

## Hospitalgarten.

Sonntag früh Speckkuchen.

## Baronnooskys Restauration.

Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab Salzknödel mit Meerrettig und Sauerkohl, sowie auch Salzbraten. Dazu ladet ein D. D.

## Schützenhaus.

Sonntag den 27. d. M., am Tage der Hochzeitsfeier des Prinzen Wilhelm, von abends 7 Uhr an Tanzmusik. C. Becker.

## Restaurant z. Weintraube.

Heute Sonnabend von 8 Uhr an Speckkuchen. F. Rödel.

## Rathskeller.

Heute Sonnabend Speckkuchen.

## Zum kräftigen Mittagstisch

ladet freundlichst ein G. Ehrentraut, Lindenstraße Nr. 3.

## Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche uns noch Beträge für in der Zeit bis zum 31. Dezember v. J. gelieferten Preßtorfschulden, fordern wir hiermit auf, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten widrigenfalls wir klagen werden. Merseburg, den 23. Februar 1881.

Consum-Verein zu Merseburg, E. G.

2 brave ordentliche Mädchen suchen in Merseburg Stellung d. E. Lerehe, Halle a. S., gr. Schlamme 9.

Ein kräftiges Dienstmädchen wird gesucht Fischerstr. Nr. 1.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

rathe beschlossenen Gesekentwurf, den er selbst nicht gutheisse, im Namen des Kaisers an den Reichstag zu bringen. Allerdings sei ja die Frage noch zu entscheiden, ob der Bundesrath in einem solchen Falle nicht darauf bestehen könne, daß der Kaiser einen anderen Kanzler ernenne. Seine, des Fürsten Meinung ist, daß der Kaiser hierzu nicht genöthigt werden könne, daß ihm vielmehr durch die Verfassung ein indirectes Veto gegenüber dem Bundesrathesbeschluß zugesprochen werde. Ein Kanzler ohne starke eigene Initiative würde seine Aufgaben nicht erfüllen können. Diese Erörterung enthielt Anklänge an die Gulesburg'sche Affaire, um den Fürsten alebald zu dem Thema der künftigen preussischen Ministerwechsel überzuleiten, für welche er einen wesentlich mit entscheidendem Grund in der unbehaglichen Stellung eines Ministers fand, der nach untern politischen Sitten einer fortwährenden, nicht einmal in den Schranken gesellschaftlicher Rücksichten gehaltenen Kritik ausgesetzt sei. Wenn der Vordränger von einer heillosen Verwirrung unserer Verhältnisse spreche, so möge er doch einmal das europäische Land nennen, in welchem eben so viel Sicherheit, eben so viel Verhütung wegen der Zukunft zu finden sei wie im deutschen Reiche. Daß er, der Kanzler, an allem Uebel Schuld sei, werde man im Lande nicht glauben; er sei nicht so schüchtern wie man ihn darstelle. Allerdings halte er an seiner Doctrin fest; sein Ziel, sein Leitstern sei allein die salus publica, das Wohl des Staates. In erster Linie stehe ihm das Nationale; ob das erreicht und gesichert werde durch liberale, konservative oder reactionäre Politik, das sei eine untergeordnete Frage und darum nehme er die Unterstützung an halb von Dem, bald von Dem, wo er sie finde. Es gebe Zeiten, wo man liberal, und Zeiten, wo man dictatorisch regieren müsse. — Die Rede, welche von der Rechten mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, hatte das Interesse des Tages völlig in Anspruch genommen, so daß die noch solandaen Reden der Abg. v. Minnigerode und v. Benda wenig Aufmerksamkeit fanden. Der Erster besprach zukünftig einige der neuen Steuerprojecte, während der nationalliberale Redner an eine Bemerkung des Staatssecretärs Scholz anknüpfend, erklärte, daß seine Partei bereit sein würde, zur Wiederherstellung der sog. Frankfurter Reichs Clausel die Hand zu bieten. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

In Folge der an sie ergangenen Einladung traten die Mitglieder beider Häuser des Landtages um 9 Uhr Abends im Saale des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitze des Herzogs von Ratibor zu der gemeinschaftlichen Schlusssitzung zusammen. Der Vizepräsident des Staatsministeriums Graf Stolberg-Wernigerode verlas die Allerhöchste Botschaft und erklärte auf Grund derselben im Auftrage Sr. Maj. des Königs die Sitzungen beider Häuser des Landtages für geschlossen. Mit einem dreimaligen begeisterten Hoch auf Sr. Majestät den König schloß diese kurze Sitzung.

In der 2. Abtheilung des Abgeordnetenhauses fand am Dienstag die Prüfung der Neuwahlen in Sangerhausen-Görlitz statt, bei denen bekanntlich die nationalliberalen Kandidaten Richter und Liebe unterlegen sind. Die Entscheidung beider Wahlen ist nur durch wenige Stimmen herbeigeführt worden. Angesichts der Mittheilungen, welche der Abtheilung insbesondere über die Vorgänge in Eckartsberga und Hedrungen gemacht wurden, vermochte die Abtheilung in ihrem Beschlusse sich nicht für die Gültigkeit der Wahlen zu erklären, sondern beschloß, die Wahlverhandlungen in die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses abzugeben.

**Die heute in Berlin stattfindenden Einzugsfeierlichkeiten**

Wie folgt geordnet: Die Prinzessin verläßt das königl. Schloß Bellevue unter Beileitung Ihrer kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinzessin und

umgeben von ihrem Gefolge und einer militärischen Ehrenescorte um 2 Uhr nachmittags. Dies geschieht in folgender Ordnung: 1) voraus reitet ein Zug des 1. Garde-Regiments; diesem folgt, von zwei Biquetten geführt: 2) ein sechspänniger Wagen mit dem Cavalier der Kronprinzessin, Grafen v. Seefeldorf, und dem für den Hofstaat der Prinzessin-Bräut designirten königl. Kammerherrn; 3) ein sechspänniger Wagen mit den der Prinzessin-Bräut zum Empfange entgegengesandten Cavalieren; 4) ein sechspänniger Wagen mit dem zur Aufwartung während der Vermählungsfeierlichkeiten bestimmten Ober-Schloß-Hauptmann Grafen v. Perponcher-Sebnitz und dem herzoglich-schleswig-holsteinischen Bevollmächtigten Klosterpropp Jhr. v. Villencron; 5) eine Compagnie der Gardes du Corps mit den Trompetern an der Spitze; 6) der große königl. Staatswagen, mit acht Pferden bespannt, in welchem die Prinzessin-Bräut mit Ihrer kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinzessin und zwar zur Rechten derselben, den Fond einnimmt, die designirte Oberhofmeisterin, Gräfin v. Brodowicz, aber rückwärts sitzt. Auf der rechten Seite des achtpännigen königl. Wagens, welcher sich, wie der ganze Zug, im Schritt bewegt, reitet der Ober-Stallmeister Graf v. Nückler, auf der linken Seite dieses Wagens der Commandeur der denselben begleitenden Escadron der Gardes du Corps. Auf den Tritten des Wagens stehen fgl. Wagen; zwei königl. Stallmeister reiten denselben voraus; 7) eine Compagnie der Gardes du Corps; 8) ein sechspänniger Wagen mit den Damen der Prinzessin-Bräut; 9) ein sechspänniger Wagen mit den Damen der Kronprinzessin; 10) ein Zug des 2. Garde-Regiments.

Am kleinen Stern im Thiergarten setzen sich 40 Postillone, unter Anführung des Ober-Postdirectors, Geh. Postraths Bahl, und 6 Ober-Postsecretäre an die Spitze des Zuges. Diesen folgt von hier ab zunächst das bis dahin in der Bellevue-Allee aufgestellte britische Corps des Schützenregiments. Am Brandenburger Thor, so wohl außerhalb der Stadt, als auch innerhalb des Thores, wird die Prinzessin-Bräut von den Spitzen der Behörden empfangen. Vom Brandenburger Thore aus bewegt der vorbeschrriebene Zug sich unter den Linden, innerhalb der Promenade, nach dem königlichen Schloße und durch Portal Nr. 5 bis nach der Wendeltreppe.

Am Fuße der Wendeltreppe empfängt der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses die Braut und geleiten dieselbe hinauf. An der Thür des SchweizerSaales, in welchem die Schloß-Gardes Compagnie aufgestellt ist, wird die Braut von den Prinzessinnen des königlichen Hauses empfangen und sodann durch die Parade-Vorkammern, das Königszimmer und die Nothe Kammer nach der Brandenburgerischen Kammer geleitet, woselbst die Majestäten und die allerhöchsten und höchsten Gäste die Prinzessin-Bräut erwarten. Sobald der Kaiser und König sich mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein, als Stellvertreter des Familienoberhauptes der Prinzessin-Bräut, ihrer Mutter und dem Brautpaare zur Vollziehung der Ehepalten nach dem Kürfürstenzimmer begeben, ziehen die Kaiserin und die Gäste sich zurück.

Um 4 1/2 Uhr Familiendienere mit den allerhöchsten und den höchsten Gästen im Gardes du Corps Saale des königlichen Schlosses.

**Provinz und Umgegend.**

In Eisleben sioß sich am 22 d. der 15jährige Sohn einer sehr angesehenen Familie, des Maschinenbauinspectors H., als seinem Erbsuchen um Geld seitens der Mutter nicht Folge geleistet wurde, eine Kugel in den Kopf. Der Knabe wurde, wie man der S. Ztg. berichtet, nach Halle gebracht, wo die Kugel bereits wieder herausgeholt worden sein soll.

Bei der toben in Zeitz stattgefundenen Gelegenheitsausstellung mit verbundener Prämüirung wurde die silberne Staats-Medaille Herrn Gustav Meißner in Großpörschen zuerkannt. Von den beiden bronzenen Staats-Medaillen empfing die eine Herr Pastor Thienemann in

Zangenberg und die andere Herr A. Penndorf in Zeitz.

Einem entseßlichen Selbstmord beging in der Montagnacht der in seinen Vermögensverhältnissen etwas zurückgekommene Olofer Hüther in Könnern. In dieser Nacht drangen Hülferufe und Stöhnen aus der Werkstätt; H. hatte sich mit einem scharfen Messer den Leib quer aufgeschnitten, so daß die Eingeweide herausgingen. Man that alles Mögliche, aber der Tod trat nach einigen qualvollen Stunden ein.

Aus Leipzig schreibt man: Nachdem bereits die hiesigen Bäcker, die Uhrmacher und die Schuhmacher der Bildung neuer, den modernen Verhältnissen entsprechenden Innungen mit der Absicht vorangegangen sind, in die im Laufe der Jahre immer mehr verlotterten Gehülfen- und Lehrlingsverhältnisse wieder Ordnung zu bringen, haben jetzt auch die Buchbinder und Klempner neue Innungen gebildet, und zwar auf Grund eines von der hiesigen Gewerbetreibenden der Gewerbetreibenden ihres Bezirkes in Vorschlag gebrachten Statutentwurfs, welcher sich im Wesentlichen mit dem von der preussischen Regierung empfohlenen Miquel'schen Entwurf in Uebereinstimmung befindet.

In Elberberg (Sachsen) ertranken am vergangenen Sonntag Nachmittag beim Flößen von Eischollen auf der Elster die beiden Schulfrauen Franz Dekar Bräuer und Otto Wilhelm Prandt, beide von dort. — Ein gleiches Unglück passirte an demselben Tage bei Deuben. Drei Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren brachen auf dem in Schweinsdorfer Flur belegenen sogenannten schwarzen Tump ein und ertranken.

Von der Mittel-Elbe schreibt man der M. Z. unterm 23. d.: Das sächsisch-böhmische Eis hat sich im Strome oberhalb Wittenberg von dem galliner Durchstich an bis oberhalb Belgern zusammengeschoben und bildet gegenwärtig einen ca. 45 km langen Eischutz. Vorgeföhren waren in Elster und Preßsch der Wasserbauinspectors Grote und der Hauptmann Taucher aus Torgau anwesend, um Anordnungen zu treffen, in welcher Weise der beim Eisaufluge drohenden Gefahr vorgebeugt werden kann. Unterhalb Elster ist geföhren die Aufsehung einer Rinne im Strombett von 28 Schiffen unter Leitung eines Stromaufseher in Angriff genommen worden, und in diesen Tagen steht in dem genannten Orte die Ankunft eines größeren Commandos Pioniere von Torgau zu erwarten, welches an den gefährlichsten Stellen das Eis sprengen soll. Unterhalb der beiden Wittenberger Strombrücken sind bereits in den letzten Tagen Eischprengungen erfolgt, und zwar mit solchem Erfolge, daß auch die oberhalb der Brücke befindlichen Eismassen sich in Bewegung zu setzen angefangen haben.

Der Pariser Banquier Schall hat seiner Vaterstadt Frankenhäusen, die er alljährlich aufsucht, wiederum erhebliche Zuwendungen gemacht. J. V. konnte die dortige Heilanstalt für scrophulöse Kinder dadurch sehr erweitert werden. Früher baute der Genannte dort mehrere Schulen, Real- und Bürgerschule u.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 26. Februar 1881.

Die diesjährige Generalversammlung der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunföhlen-Actien-Gesellschaft fand am 23. cr. im Saale des Kronprinzen zu Halle statt. Anwesend waren 2770 Stimmen. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths eröffnete dieselbe mit dem Hinweis auf den Geschäftsbericht pro 1880, der sich gedruckt in den Händen der Actionäre befand, und auf dessen Verlesung verzichtete wurde. Ein Actionär aus Magdeburg eruchte den Vorstand, über die Lage des Geschäfts für das laufende Jahr resp. über die bezüglichen Erwartungen Aufschluß zu geben. Hierzu ergriff der Director Kulow das Wort und theilte in längerer Ausführung mit, daß der Markt für einzelne Fabricationsartikel der Gesellschaft ungünstig liege, daß aber andere günstige Momente, in erster Reihe aber nach dem Umbau wieder aufgenommene Betrieb

cher Am...  
Schulze...  
burg...  
ten...  
en...  
ch...  
rgel...  
G...  
März d. J...  
el's Restau...  
Schlachter...  
tation...  
zum 1. März...  
hrling...  
beres Wä...  
van Bell...  
sches...  
1. April...  
Friedrich...  
Kindern...  
Ritter...  
ob...  
at...  
ge...  
ich...  
Friedrich...  
Trapp...  
...

der Schwelerei Nupis einen Ausgleich herbeiführen würden; foneit man es voraussehen könnte, dürfte das laufende Geschäftsjahr ein normales Erträgnis liefern. Auf die Anfrage eines anderen Revisionsrats hin theilte der Vorsitzende des Ausschusses noch mit, daß der langjährige technische Director auf Gerke's Stellung gekündigt habe, und diesbezügliche Verhandlungen noch schwebten. Es folgte hierauf Erstattung des Revisionsberichts und Ertheilung der Decharge. Von den auszuwählenden drei Mitgliedern des Ausschusses wurden die Herren Oberbürgermeister v. Voss und Dr. John wiedergewählt, das dritte, Herr Professor Dr. Trotha hatte aus Gesundheitsrückichten abgelehnt und trat an Stelle desselben Herr Banquier Louis Schieß aus Magdeburg. Abgegeben wurden 2699 Stimmen, davon fielen 2654 auf Oberbürgerm. v. Voss, 2654 auf Dr. John, 2600 auf Banquier Schieß. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl dreier Revisoren. Gewählt wurden die Herren Ulrich, Otto und Kefertstein.

\*\* Das „Weisenfelder Kreisblatt“ bringt in seinem Bericht über die letzte Stadtvorordnetenversammlung daselbst folgenden, die Vereinigung des 12. Husaren Regiments in Merseburg betreffenden Passus:

„Der Versammlung wird als Antwort auf die vorjährige Immediate-Eingabe der kaiserlichen Behörden an seine Majestät den Kaiser und König ein Rescript des Herrn Ministers des Innern an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vorgelesen, aus welchem hervorgeht, daß das hohe Commando des 4. Armeecorps den Antrag an den Herrn Kriegsminister gestellt hat, die im Interesse des militärischen Dienstes als wünschenswerth bereits früher erkannte Vereinigung des Thüringischen Husaren Regiments Nr. 12 durch Heranziehung der im Weisenfeld garnisonirenden zwei Escadrons nun anzuordnen. Die Versammlung spricht unter Zustimmung des Magistrats einstimmig ihre Genehmigung aus, nach Kräften alles Geeignete und Nothwendige zu leisten, was die beschriebene Dislocation abwarten kann, und ersucht den Magistrat ergeben, auf Grund dieses Beschlusses an maßgebender Stelle um Bezeichnung ihrer Anforderungen zu bitten.“

Wir glauben nicht, daß irgend welche Anerbietungen den Gang der Angelegenheit noch beeinflussen können, zumal auch unsere Stadthörden bereit sind, dem Militärischen nach jeder Richtung hin opferwillig entgegenzukommen.

\*\* Von dem Bezirks-Verein Halle des Preussischen Beamten-Vereins ist uns folgendes Schreiben mitgetheilt worden, welches von dem Herrn Geh. Kabinetstath Wilmowski im Allerhöchsten Auftrage des Kaisers an den Herrn Geh. Regierungsrath und Landtagsabgeordneten Jacobi ergangen ist: Berlin, 14. Februar 1880.

Se. Maj. der Kaiser und König haben von der von Ew. Hochwohlgeboren herausgegebenen „Monatsschrift für Deutsche Beamte“ den Jahrgang 1880 sowie das erste Heft des Jahrganges 1881 mit vielem Interesse entgegengenommen und sich über den Charakter der Zeitschrift, in welchem sie als Organ des preussischen Beamtenvereins vorzugsweise in dienstlicher Beziehung anregend und fördernd zu wirken sucht, mit Anerkennung ausgesprochen. Insbesondere sind Se. Majestät von dem patriotischen und loyalen Eifer, mit welchem die Zeitschrift in das neue Jahr eintritt, wohlthuend berührt. Ich bin beauftragt worden, denselben mit Se. Majestät besten Wünschen für die Wohlfahrt des gesammten deutschen Beamtenstandes dankend zu erwidern. Im Uebrigen haben Se. Majestät es mit Befriedigung begrüßt, daß der preussische Beamtenverein auf sicherer Grundlage in stetiger fortwährender Entwicklung begriffen ist, und daß derselbe mit seinen humanen Bestrebungen auf dem Gebiete genossenschaftlicher Selbsthilfe für die Beamten immer mehr und mehr zu einer Quelle wirtschaftlichen Gedeihens wird, wie er andererseits mit seinen zahlreichen Zweigvereinen für sie auch den Mittelpunkt geistiger Regsamkeit bildet. Se. Maj. können sich solcher Erfolge im Interesse des Beamtenstandes nur freuen und wünschen daher, daß der Verein bei gesundem Wachsthum auch ferner in immer weiteren Kreisen eine segensreiche Wirksamkeit entfalten möge. Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, allerhöchstem Auftrage zufolge, hiervon in Kenntniß zu setzen.

Der Geheime Kabinetstath, Wirkliche Geheime Rath v. Wilmowski.

\*\* Die Firma J. G. Stiebel hier ist durch Brechener in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erheblich geschädigt worden. Als am Donnerstag Morgen kurz vor 6 Uhr der Buchhalter M.

an dem großen neu erbauten Speicher in der Friedrichstraße erschien, fand er daselbst alle Thüren, auch die des massiven feuerfesteren Gelddruckhauses, offen. Befürzt durchsuchte er mit den Arbeitern alle Räume des Gebäudes, fand aber weder die Spur eines Diebes noch die einer gewaltsamen Öffnung. Von dem inzwischen herbeigeholten, zufällig hier anwesenden Chef und den zwei übrigen Buchhaltern wurde nummehr das Innere des Gelddruckhauses revidirt und stellte sich hierbei heraus, daß eine Summe von 21 800 Mk. in Gold und Papieren fehlte. Etwas 1500 Mark in Silber waren unberührt geblieben. Auf dem Comtoirische fand man ferner Folgendes geschrieben: „Wir kommen wieder und sind unserer mehr, denn wir haben noch nicht genug Silber ist schwer, Gold noch mehr.“ Ein am Abend vorher frisch angezündetes Licht war zur Hälfte heruntergebrannt. Die sofort von dem Vorfall benachrichtigte Polizei gab der königlichen Staatsanwaltschaft zu Halle telegraphisch Kenntniß und erschien noch im Laufe des Vormittags der erste Vertreter derselben, Herr von Mörz, zur Vorname der Untersuchung. Eine genaue Besichtigung, an welcher auch der Leipziger Vertreter des vorzüglich gearbeiteten Gelddruckes Theil nahm, ergab die übereinstimmende Annahme, daß der Schrank mit eigens für denselben gefertigten Schlüsseln abgeschlossen sei und die im Innern sichtbaren unbenutzten Beschädigungen erst nach der Öffnung stattgefunden haben, vielleicht zu dem Zweck, einen gewaltsamen Einbruch zu vermeiden zu lassen. Verdachtsmomente hat die bisher mit Eifer geführte Untersuchung allerdings schon ergeben, immerhin bleibt aber die Befestigung abzuwarten, immerhin bleibt aber die Befestigung abzuwarten. Kurz nach der Entdeckung des Verbrechens wurde ein in der Nachbarschaft wohnhafter Arbeiter eingezogen, dessen Ausrüstung sich indes sehr schnell als eine kleine Uebereilung herausstellte. Hoffentlich gelingt es recht bald, den oder die Thäter zu entdecken, damit die Unschuldigen von dem auf ihnen lastenden Verdacht befreit werden.

\*\* In der vorvergangenen Nacht haben Diebe das Fenster eines im sogenannten Meßhäuschen befindlichen Verkaufsorts einer Höckerin eingedrückt und aus demselben für etwa 12 Mark Brod entwendet.

\*\* Am Donnerstag früh fand der Völkher der Kaiser Wilhelmshalle in dem unter dem Bühnenraum belegenen, wohllich eingerichteten Kellerlocale mehrere große Steine, die augenscheinlich von bühnlicher Hand nach einem daselbst befindlichen großen Spiegel geworfen worden waren. Glücklicherweise hatte nur der Rahmen eine Beschädigung erhalten.

### Vermischtes.

\* Das Brautkleid der Prinzessin Victoria Augusta zu Schleswig-Holstein besteht aus weißem Atlas en tablier, abwechselnd mit Silberzipfen und Honnetonzipfen, einem Geflecht der Königin von England, besetzt mit mit Sträußen von Myrten und Orangen besetzt. Die Schleppe, fünf Meter lang, ist von Silberbrokat, an den Rändern mit reicher Silberfilze und mit Guirlanden von Myrten und Orangen geschmückt.

(Ein sensationeller Mordverdict) ist in der Montagsnacht in Berlin in dem Haus für des Hauses Köpnickstr. 126a auf den dort wohnenden Inhaber einer Alshalt- und Dachpappfabrik, Herrn Philipp Bleiß, verübt worden. Als der 45 jährige Mann in der vorvergangenen Nacht gegen 1/2 Uhr von einer Gesellschaft nach Hause zurückkehrte und eben die Hausthüre von innen geschlossen hatte, bemerkte er beim Ausgehen eines Streichholzes auf einem noch dem Hofe führenden kleinen Treppchenobst zwei unbekannte stark verumtete Männer stehen. Da in letzter Zeit wiederholt in dem Geschäft Einbrüche verübt worden, so zog Herr B. nichts gutes ahnend, sofort einen mit 6 Kugeln geladenen Revolver aus der Tasche und fragte die Unbekannten nach dem Grunde ihres Aufenthalts. Die Fremden machten Miene, aus Herrn B. loszugehen, so daß dieser sich veranlaßt sah, um dieselben zu erwidern, einen Schuß in die Luft abzugeben. Ehe Herr B. sich noch von der Wirkung dieses Schreißschusses überzeugen konnte, fiel von den Angreifern ein Schuß, der Herrn B. an der linken Schläfe traf. Hiermit war das Signal zu einem wahren Pelotonfeuer gegeben, denn während Herr B. drei Schuß aus seinem Revolver abfeuerte, gaben die Unbekannten noch 4 scharfe Schüsse ab, von denen einer Herrn B. in die linke Schulter, einer in die linke Kniekehle und einer in den Unterleib traf. B. schleppte sich bis auf den Hof, wo er laut um Hilfe rief, während die mit einem Handgeschloß versehenen Angreifer die Thüre nach der Köpnickstraße zu ergriffen. Inzwischen eilten auf den Lärm und die Hilferufe mehrere Hausbewohner herbei, die Herrn B. in einer großen Blut-

lache bewußtlos auf dem Hofe liegend fanden, während von den Angreifern jede Spur fehlte. Einer sofort in Scene gelesenen Verfolgung gelang es, mit Hilfe eines zufällig des Weges kommenden Passanten und eines Schutzmannes anziehend einen der Complicen in der Nachbarstraße festzunehmen. Derselbe ließ bei seiner Festnahme ein großes Bünd Dietriche und Schießpatronen, von denen auffälligerweise einer genau zu dem Hause Köpnickstr. 126a paßte. Derselbe legte bei der Vernehmung die nötigen Verbände angelegt. Seine Verletzungen sind, mit Ausnahme des Schusses in den Unterleib, nicht lebensgefährlich. Der unter dem bringenden Verdacht der Mitschuld festgenommene Mann ist seitens der Behörde als ein bisher in der Weisenburgerstraße wohnender Kohleger Ernst B. recognoscirt worden. Der Verhaftete leugnet bisher entschieden, an dem angezeigten Affaire in irgend einer Weise theilhaft zu sein. Die sonstigen Recherchen haben in die ganze Angelegenheit noch wenig Licht gebracht und noch viel weniger zu einer Ermittlung der unbekannteren Angreifer geführt. In dem Befinden des Schwerverletzten ist neuerdings eine Verschlimmerung eingetreten, die seinen Tod befürchten läßt.

(Verurtheilung.) Die beiden Württembergischen Otto Ludwig aus Frankendorf und Johann Bull aus Schloßwitz, welche im Januar d. J. in Heft den Gelddruckeigener nach Act des Francosen'schen Attentats zu verurtheilt wurden, wurden am 19. d. zu acht, bez. vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Durch die Unbedachtsamkeit des Dienstmädchens) ist eine Familie in Berlin in große Verlegenheit verlegt worden. Die achtjährige Tochter des in der Prinzessinnenstraße wohnhaften Herrn de V. wurde vor einigen Wochen beim Schlafengehen in große Angst versetzt, indem plötzlich dem Kusse der „schwarze Mann“ das verlebte Mädchen auf sie zukam und zu pöbeln suchte. Durch die ungewöhnliche Erscheinung geriet das Kind in krankhaften Zustand, der heute noch unverbändert ist und von den Ärzten als höchst bedenklich bezeichnet wird. Das arme Kind zittert unaufhörlich, klagt über heftige Schmerzen in der Herzgegend und darf seit jenem Zeitpunkt die Schule nicht besuchen. Es kann vor der Unfluth, Kinder „fürchten zu machen“, nicht einträglich genug gewarnt werden.

(Zum Synagogenbrand in Neufeld.) Die „Norddeutsche Presse“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatsanwalts, in welcher er das Publikum um Mittheilungen über den Brand der Synagoge erucht. Hinzugefügt ist die Bemerkung, daß zu der vielfach verbreiteten Annahme, der Brand sei von einer der streitenden Parteien vorläufiglich veranlaßt worden, bisher und hoffentlich überhaupt keinerlei thatsächlicher Anhalt vorliege.

(Eine sündliche Synagogen) spielte sich am 18. d. in Springfeld, Tennessee, ab. Im September v. J. ermordeten 9 Neger mit gräßlicher Barbarei eines Pächters Namens Lagrade, auf dessen Baarhaftigkeit sie abgesehen hatten. Alle wurden ergriffen und im Gefängniß von Springfeld eingesperrt. Eine Woche später holte ein Pöbelhaufen zwei der Mörder aus dem Gefängniß und lynchte sie; zu gleicher Zeit wurde eine andere derselben gefangen gehaltener Mörder gelincht. Ein weiterer Gefangener starb im Gefängniß, nachdem er sein Verbrechen eingestanden. Borige Woche begann der Proceß der übrigen Mörder in Springfeld und schloß mit der Anklage des Richters an die Jury. Am Freitag war der Gerichtshof geschlossen und der Scheriff transportirte die unter seiner Obhut stehenden Gefangenen nach dem Gefängniß. Ein Pöbelhaufen begegnete ihm am Eingange und bemächtigte sich der Gefangenen. Dann nahm die Volksmenge von dem Gerichtshaus Besitz und hängt fünf der Gefangenen vor die Thüre desselben. Zwei andere Neger, die Staatszeugen geworden, wurden während der Nacht verfolgt und getödtet. Somit rächten zehn Morde die Ermordung Lagrade's. Der Synagogenbrand zählte 200 Kipps. Die Leichen bummelten vor der Thüre des Gerichtshauses, bis sie am Sonnabend abgehauen wurden. Der Senat von Tennessee nahm Tags darauf eine Resolution an, welche das Synagogen streng mißbilligt.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Am Sonntag den 27. Februar nach dem:  
Domkirche. 10 Uhr: Herr Consist.-Rath Leuschner.  
2 Uhr: Derselbe.

**Nachmittags 3 Uhr** Kindergottesdienst (Sonntagsschule). Hr. Consist.-R. Leuschner.  
**Volksschule:** Altenburger Schule. Anstehende der Dörfer Sonntags von 1—2 Uhr.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Scholz.  
2 Uhr: Herr Prediger Richter.

Einsammlung der Collette für arme Studierende evangelischer Theologie in Halle.  
Aemerkungskirche. Herr Prediger Marr.

Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmelddung. Herr Prediger Marr.  
Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.  
Katholische Kirche. Fröh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Heute früh kurz vor 7 Uhr starb nach längerer Krankenlager mein guter Mann, der Weber Christian Franke, an Lungenerkrankung. Dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid.  
Merseburg, den 25. Februar 1881.  
Die trauernde Witwe Friederike Franke.

**Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag 1/3 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau Ida geb. Nothe in Folge einer Entbindung. Um stillen Beileid bittet tiefbetrübt

Carl Adam.

Merseburg, den 24. Februar 1881.  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Dank.**

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns bei dem hebrren Verlust unseres lieben kleinen Paul zu Theil wurde, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Kustav Göthe, Fleischerstr.,  
nebst Frau.

**Bekanntmachung.** Laut Beschluß der städtischen Behörden ist der Bebauungs- und Fluchtlinienplan der Vorstadt Neumarkt durch Regulierung der künftigen Bebauung resp. durch Projectirung einer neuen Straße am Ufer der Saale erlangt, erweitert worden.

In Gemäßheit der Vorchrift der §§ 7 und 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird der erweiterte Plan vom 24. Februar cr. ab in unserem Communalbureau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Eingwendungen gegen denselben müssen in der Zeit vom 24. Februar cr. ab bis zum 26. März cr. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präclusiv.

Merseburg, den 19. Februar 1881.  
Der Magistrat.

**Freiwilliger Wohnhaus-, Feld- und Wiesengrundstücks-Verkauf in Wegwitz.**

Die der verw. Frau Deconom Wöhrne in Wegwitz angehörigen Grundstücke, als:

- 1) das daselbst gelegene Wohnhaus mit allem Zubehör, Gemeinerecht, ca. 1 Morgen Gütungs-Plan und 1/4 Morgen Kuppelanger;
- 2) der Bergschuttenplan von ca. 10 Morgen;
- 3) die 3 Auenpläne von resp. 5 Morgen, 2 Morgen und 1/2 Morgen, sowie
- 4) die 2 Wiesenpläne daselbst, à ca. 2 Morgen, sollen Donnerstag den 17. März cr., vormittags 9 Uhr, im Gaitzbe, „zur Bergschutten“ daselbst meistbietend im Einzelnen verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit etalade.

Merseburg, den 24. Februar 1881.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm., i. U.

**Holz-Auction.**

In der hiesigen Rittergutsverwaltung sollen

**Freitag den 4. März d. J.,**

- I. von vormittags 9 Uhr ab: ca. 37 m eichene, eichene und rüsterne Scheite, 28 m Eiche, 67 Haufen (à 4 m) Braum und 2 Stück Fleischtische;
- II. von 11 1/2 Uhr ab: ca. 12 St. Eichen von 4 - 10 m Länge u. 20 - 73 cm Durchm., 90 „ Eichen „ 2 - 10 „ „ 13 - 43 „ „ 40 „ Kiefern „ 3 - 9 „ „ 11 - 39 „ „

öffentlich an die Meistbietenden verkauft.

Für Holzholz ist 1/2 des Kaufpreises im Termine baar anzuzahlen.

Schöpan, den 23. Februar 1881.

Reinhardt, Förster.

**Von heute ab sieben wieder schöne hochtragende und neu-milchende Kühe und Fersen, sowie 2 Stück Zuchtbullen zum Verkauf bei**

**L. Nürnbergger, Viehhändler.**

Eine Baustelle von 25 Ruthen Größe ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ein leichter Wagen,**

ein- und zweispännig zu fahren, steht zu verkaufen Clobitzaner Straße Nr. 1.

**40 rüsterne Nutzstücken,**

für Stellmacher passend, sind zu verkaufen Lenna Nr. 19.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Haus, Hof und Garten aus freier Hand zu verkaufen.

**B. Senckel, Dammstraße Nr. 1.**

Ein Paar Hänserschweine sind zu verkaufen Stufenstraße Nr. 3.

**Mistbeefenster,**

2 Dbd. neue und 1 Dbd. alte hat zu verkaufen A. Voigt, Glasermstr., Neumarkt 74.

Daselbst ist auch die 2. Etage mit oder ohne Möbel zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Eine freundliche möblirte Wohnung mit Schlafkammer ist an einen oder zwei anständige Herren zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Seitenbeutel Nr. 1, 1 Tr.

Delgrube Nr. 6 ist die erste Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Entenplan Nr. 4, 2 Tr. ist eine möblirte Stube mit Schlafkammer für einen oder zwei Herren und eine kleine Stube mit Bett sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch mit Beköstigung.

Eine freundliche Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und per 1. April zu beziehen.

G. Schäfer, Neumarkt 78.

Ein kleines Familien Logis wird sofort gesucht. Womöglich parterre. Gest. Adressen werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Die 2. Etage Entenplan 2 ist zu vermieten um 1. April d. J. zu beziehen.

Halleische Str. 22 ist die erste Etage, auf Wunsch mit Garten, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und zu Ostern oder Johannis zu beziehen.

Eine Wohnung ist zu vermieten Friedrichstraße Nr. 6.

Gotthardstraße 29 ist im Hofe eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Im Bürgergarten ist d. J. eine große massive Scheune zu vermieten.

Nächsten Dienstag frisches Lichtbier in der Stadtbrauerei.

**Brust-Bonbons**

von H. Schliack in Halle a. S., seit über 20 Jahren als ein ausgezeichnetes Hausmittel bei catarrhalischen Hals- und Brustleiden bekannt, empfiehlt per Packet 40 Pfg. Gust. Elbe in Merseburg, J. C. Kersten in Tübingen.

**2. Sächsisch-Thüringische Pferde-Votterie zu Merseburg.**

Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden 9000 Mk. Werth. Ziehung am 28. Mai 1881. Loose à 3 Mk. bei Louis Zehender in Merseburg, Carl Krebs in Quedlinburg. [H. 5908]

**Wilh. Rössner**

Zinngießerei u. Glaswaarenhandl. 7 Hofmarkt 7.

empfehlen sein großes Lager beschlagener Biergläser, zu Geschenken passend, à Stück von 1 Mark an bis zu den feinsten.

Reparaturen werden nur sauber und billig ausgeführt.

**Sarg-Magazin von R. Ebeling,**

Schmalstraße 17, größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfärge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfärge von 15 Sgr. an, gefeichte Kinderfärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Sgr. an, große gefeichte Särge mit Silberbeschlag von 6 1/2 Thlr. an, große gefeichte Särge mit Silberbeschlag und Handhaben von 9 Thlr. an, große Parabelfärge mit Silberbeschlag, Handhaben und verblühten Löwenfüßen von 12 Thlr. an, große starke Parabelfärge mit sammtlichem Beschlag von 15 Thlr. an, große polirte Särge von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallfärge von 40 Thlr. an das Stück.

Gündliche Selbst-Erlernung der engl., franz. od. deutschen Sprache durch die z. Th. in 29. Aufl. im unterzeichn. Verlage erschienenen Origin.-Unterrichtsbücher nach d. Methode L. Langenscheidt.

**Engl. - Franz. - Deutsch.**

Erlaß des mündl. Unterrichts auch beziehentl. d. Aussprache. Probebrief à 1 M. (Post-Anw.) zu bez. von jed. Buchhdlg. oder v. d. Langenscheidt'schen Berl.-Buchh. (Prof. G. Langenscheidt), Berlin SW. Müddenstr. 133.

**Gäste zum Mittagstisch**

werden angenommen bei G. Hindorf, Friedrichstraße Nr. 6.

**Aal in Gelée**

empfehlen C. Wolff.

**Strohüte**

werden bei mir sauber gewaschen, gefärbt und modernisirt. Neueste Formen liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

**Bernhardt Brechtel,** Gutmachermstr., Hofmarkt 5.

**Bratheringe.**

in vorzüglichster Waare in 1/2-Ball- und in 1-Schokfassern billigt.

Lüneb. Niesen-Neunaugen, Berliner Rollmops, Brab. Sardellen, russ. Sardinen in Fässern billigt, großkörnigen Caviar, Sardinen à l'huile, Emmenthale Schweizerkäse, bayr. Sabnenkäse, Pfeffer, Senf: u. saure Gurken, gutkochende Hülsenfrüchte, franz. Catharinen: u. türk. Pflaumen, Apfelschnitte, Mess. Apfelsinen à Pfund 40 Pf., Citronen, feine hochgelbe Früchte, empfangt und empfiehlt in nur bester Qualität

E. Wolff.

Für die Herren Gastwirthe und Händler!

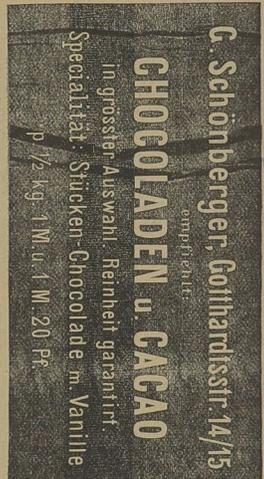
Die Berliner Rollmops- u. Fischwaaren-Fabrik von

**G. Martini**

empfehlen ihre so beliebt gewordenen Rollmopse la Berlin, 100 Stück 4 M., 50 Stück 2 M. 50 Pf. ercl. Fab. Niesen-Neunaugen, vier Schok 13 M., Bratheringe, 1/2 Foh (40 Stück) 3 M., russische Sardinen 2 M. 75 Pf., Anghovis 1 M. 40 Pf.

Mittwoch den 2. März sind in der Bürse Berliner Rollmopse (pisanter Bierbapen) angefertigt. Achtungsvoll

**G. Martini jun.,** Giebichenstein.



**Polster-Möbel-Magazin**

von Otto Bernhard, Markt 26.

Größtes Lager fertiger Sophas von 12 1/2 Thlr. an, fein gefeichte in Kirschbaum und Mahagoni 20 Thlr., Couffens (deutsch und französisch) 24 Thlr., Lehn- u. Schlafstühle 12 1/2 Thlr., Bettstellen mit Matratzen 12 1/2 Thlr., Sophaestelle in jeder Holzart von 4 Thlr. an, Waterclojets (Nachtstuhl), sehr praktisch für Kranke, Kinderstühle, Clavierstuhl, Kaulenzen u. Fußbänke, billigt, Rohrstühle jeder Art liefern zum Fabrikpreis.

**Strohüte**

zum Modernisiren, Waschen und Färben nimmt täglich an

Selene Limpricht geb. Spott, Entenplan Nr. 3.

**Warme Bäder**

sind von jetzt ab jeden Sonnabend ohne vorhergehende Bestellung zu haben.

Hochachtungsvoll C. Schieck, Badeanstalts-Verfger.

# J. G. Knauth & Sohn,

8 Gntenplan 8,

empfehlen für die Frühlings- und Sommer-Saison ihr wohl assortirtes Gut- und Müsen-Lager größter Auswahl zu billigsten Preisen von den feinsten Novetés bis zum ordinairsten.

## Confirmanten-

Güte, Müsen, Handschuhe, Schlipse, Hosenträger, Chemisettes zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Keine krummen Rücken mehr!**

Geradhalter empfehlen für Herren, Damen und Kinder d. Obigen.

Alle Reparaturen in Seiden, Filz, Stoff- und Strohhüten werden angenommen und bestens ausgeführt.

# Zur Confirmation

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von reinwollenen schwarzen Cachemirs, farbigen Lastins u. Diagonals in bester Waare zum billigsten Preise.

Ferner mache ich auf meine Bestände von schwarzen Tuchen u. Buckskins noch besonders aufmerksam.

Robert Burkhardt,  
Leinen- und Modewaaren-Gandlung,  
Markt Nr. 32.

## Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völklerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, löst die Nieren und Leber, überhäuft das Verdauungssystem, macht eine elende Erziehung und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken, Schwierigkeiten beim Atmen nach den Mahlzeiten? Habe ich ein schmerzhaftes Gefühl begleitet mit Schwindel? Haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gammeln und Räuhnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Fällung der rechten Seite, als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel der mich befißt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Abfälle der Nieren wenig oder kaum gefärbt, verbunden mit einem Sob, erstlich beim Stehen lassen in dem Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufstoßen des Bandes und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Scharfwerden vorhanden?

Der Shaker-Extract ist kein Geheimmittel, auf jedem Fläschchen sind die Bestandtheile genau angegeben, welche vor dem deutschen General-Consul in New-York sichtlich bestätigt wurden. Aerztliche Atteste können von untenstehenden Depositaires bezogen werden.

**Depôts:** Berlin: Victoria-Apothete, Friedrichstr. 19; Einhorn-Apothete, Kurfür. 34/35; Strauß-Apothete, Stralauerstr. 47; Calbe a/S.: W. Hirschfeld, Apothete; Fulda: S. Uhl, Apothete; Gelnhausen: H. Stockhausen, Apothete; Giessen: in der Apotheke; Gotha: Hof-Apothete; Köln: Dom-Apothete; Letschin: R. Maire, Apothete; Lindau i. Anh.: A. Sind, Apothete; Offenbach a/M.: Möllinger & Mühl, en gros; Rötha bei Leipzig: A. Treibmann, Apothete; Ruhla: Hering, Apothete; Sondershausen: Coop, Hof-Apothete; Stendal: C. C. C. Apothete; Tann a/Rh.: W. Knorr, Apothete; Wallhausen: Dornemann Apothete; Zeulenroda: Kopp, Apothete — und in über 200 anderen Apotheken. (Nr. 8500 — D)

## Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen und bestens besorgt bei Knauth & Sohn.

## Gänzlicher Ausverkauf von Schuhwaaren

zu ganz herabgelegten Preisen, Kinderlederhühe von 1 Mt. an. Neumarkt 74.

## Mein Bureau

für schriftliche Arbeiten aller Art habe ich von der großen Ritterstraße nach Saalstraße Nr. 12 verlegt. G. Korth, Privatsecretair.

Diese verschiedenen Symptome kommen nicht immer vor, aber sie quälen den Lebenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbeachtet gelassen bleiben, so verursacht sie einen trockenen Husten begleitet mit Uebelkeiten. Nach einer vorgerückten Zeit erzeugt sie eine trockene Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiße behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird, entstehen auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist ganz nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und energisch gleich im Anfang ihrer Entfaltung behandelt wird. Der Appetit fängt ab und wieder zurück und die Verdauungsorgane verrichten ihre nöthigen Functionen.

Diese Krankheit heißt Leberleiden und ist das einzige und sicherste Mittel der Shaker-Extract, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in America für den Eigenthümer A. J. White, New-York, London und Frankfurt a. M.

Dieses Medikament trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gohla.

Stand am 1. Januar 1881. Versicherung 559,00 Personen mit 377800000 Mt. Bankfonds 95880000

Dividende der Versicherten im Jahre 1881 39 Procent der Jahresprämie.

Die Bank erhebt keine Ausnahme-Gebühren, gewährt alle Ueberhühe voll und unverzinst an die Versicherten zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Verbringung der vorläufigen mäßigen Sterbefall-Nachweisungen und e Zinsabsatz aus.

Versicherungsanträge werden vermittelt durch den Agent Hermann Pfautsch

festes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen

G. Hartung, Gottthardstraße 18.

Redaction, Druck und Verlag von T. S. Köhner in Merseburg.

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, sowie werthen Gönnern und Freunden theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mich hieort als Maler etablirt habe. Mit der Versicherung prompter und reellster Bedienung empfehle ich mein Unternehmen.

Hochachtungsvoll  
Fr. Dietrich,  
Fischerstr. Nr. 5.

## Gummischuhe

werden dauerhaft reparirt bei  
Jul. Wehne, kleine Ritterstraße 1.

## Benfer Bandwurmmittel

mit Schutzmarke und ärztlicher Anweisung vorzüglich wirkend, geschmacklos. 1 Schachtel 3 Mark. Deut. Apotheke.

## Die Coburger Bier-Niederlage

## von Wilh. Lutze

empfehlte frische Sendung ganz vorzüglicher Qualität. 20 Fl. für 3 Mt. auf Bestellung frei ins Haus.

## Bersammlung des kirchlichen Vereins der Altenburg

am Dienstag den 1. März im Givoli. Tagesordnung:

- 1) Charakterbild des Methodismus.
- 2) Vortrag; Thema noch unbestimmt.
- 3) Erneuerung der Thurneube an der Altenburger Kirche. 20 20.

## TIVOLI.

## Morgen Sonntag früh Speckfuchen.

Gleichzeitig empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein ff. Bayrisch sowie ff. Lagerbier. Achtungsvoll G. Lange.

## Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 27. d.

## Gesellschaftstag.

## Funkenburg.

Sonntag den 27. d. M., dem Tage der Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen, großes Concert und Ball im festlich decorirten Saale. Musik von der ganzen Kapelle des 12. Infanterie-Regiments unter Leitung des königl. Musik-Dirigenten Herrn C. Schäg. G. Brandin.

## Reinfnechts Restauration.

Sonnabend Abend Salzknochen.

## Berliner Weissbierhalle.

Sonntag Abend von 6 Uhr ab Kartoffel-Bier wozu freundlichst einladet G. Grentzsch, Lindenstraße Nr. 7.

## Blofeld's Restauration.

Heute Abend von 6 Uhr ab Salzknochen. Hierzu ladet freundlichst ein.

## Casino Merseburg.

Alexander Wünsch's grosses mechan. Theater. Sonnabend d. 26. Febr.: Karl Stühner, der Naubhilt Schaubpiel in 5 Akten. Sonntag d. 27. Febr. Auf Verlangen: Genocova, Fialgarafin am Rhein. Mittwochabend in 6 Akten. Zum Schluß: Das Paradebett. Mit brillanter Beleuchtung. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonntag Nachmittag letzte Kindervorstellung. Einlaß 3 Uhr. Anfang 8 Uhr. Der Saal wird geheizt. Um gütigen Besuch bittet Alex. Wünsch.



Bauer

Merseburger

# Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

## Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 32.

Sonnabend den 26. Februar.

1881.

Für den Monat März werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Die verfloßene Landtagsession.

Ende gut, Alles gut, pflegt man zu sagen. Die Landtagsession ist mit dem 23. Februar zu Ende gelangt, und es ist uns leider nicht möglich, wenn wir jenes Sprüchwort als zutreffend gelten lassen wollen, der Session ein gutes Zeugniß auszustellen. Als sie begann, berechtigte sie, wenn auch nicht zu außerordentlichen, so doch zu ganz erfreulichen Hoffnungen. Gleich der erste Act, die Wahl des Präsidiums, zog die Konsequenz der vorausgegangen Entwicklung und bestätigte, daß die Macht der konservativ-kerikalischen Koalition gebrochen war. Es ließ sich hoffen, daß unter diesem Vorzeichen sich eine erfreuliche Klärung der politischen Machtverhältnisse zum Wohle des Vaterlandes im Laufe der Session vollziehen würde, zumal die Gegenstände, deren Erledigung die Thronrede dem Landtage aufgegeben hatte, wenig Grund für neue Verwicklungen zu bieten schienen. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Je weiter die Session vorwärt, um so trüber wurden die Ausblicke auf eine Klärung der Verhältnisse, um so trauriger fand es um die Erledigung der Aufgaben, welche der Session gestellt waren. Dazu kam, daß bald durch Debatten aufregender und gefährlicher Art (wie die Judenlobby) ein Geist der Schäftigkeit und der Leidenschaft in die Verhandlungen getragen wurde, daß die Tribüne des Abgeordnetenhauses verächtlich (wie beispielsweise durch den Abg. von Ludwig) zu unehrerhörten Schmähungen und Beschuldigungen um das Wohl des Vaterlandes verdorner Ehrenmänner gemißbraucht wurde, daß endlich sich mehr und mehr in allen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eine, allerdings nicht unbedeutende Wahlagitation breit machte, welche eine schmerzliche Erledigung der wichtigen Geschäfte außerordentlich erschwerte, zum Theil sogar unmöglich machte. Nur der kleinste Theil dessen, was geleistet werden sollte, ist wirklich geleistet worden, einige recht nützliche und erwünschte kleine Gesetze, das ist so ziemlich Alles. Die großen Aufgaben, welche hauptsächlich in dieser Session gelöst werden sollten, sind im Wesentlichen ungelöst geblieben. Die vom Minister des Innern vorgelegten Verordnungen für Hannover, Schleswig-Holstein und Posen stießen bald in einer Kommission fest, die Novelle zur Kreisordnung ist ebenso wie das Kompetenzgesetz aus Gründlichkeit durchberathen, aber, wie wir fürchten müssen, von einer befriedigenden Lösung weiter entfernt als je. Den kläglichen und für die traurige Zerfahrenheit unserer politischen Verhältnisse bezeichnendsten Abschluß haben die verwaltungsgesetzgeberischen Arbeiten dieser Session dadurch gefunden, daß der Minister des Innern in einer der letzten Sitzungen des Herrenhauses vom Reichskanzler in einer fast ungläubigen Weise verleugnet und bloßgestellt und damit die Einreichung seines Entlassungsgesuches gelehrt wurde. Kaum jünger steht es mit den verpolitischen Geschäften aus. Mit dem Verordnungs-gesetz aber, auf welches der Reichskanzler

ein so außerordentliches Gewicht legte, hat man scheint es, auch nur leeres Stroh gebroschen, und die Erklärung des Finanzministers in einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Kommissionsitzung, daß die Regierung auf das Zustandekommen des Gesetzes keinen Werth mehr lege, läßt auch hier auf die Zerfahrenheit, welche allenthalben zu herrschen scheint, ein überraschendes Licht fallen. In demselben Moment, wo unter so traurigen Verhältnissen der Landtag auseinandergeht, tritt der Reichstag zusammen, der seine Thätigkeit mit der Wiederwahl des konservativ-kerikalischen Präsidiums beginnt. Ein Unterstaatssekretär im Kultusministerium, ein bayerischer Ultramontaner, ein sächsischer Particularist — sollen wir hoffen, unter diesem Stern der so schmerzlich ersehnten Klärung entgegengesührt zu werden?

### Politische Uebersicht.

Die Vorgänge in unserer innern Politik haben sich in letzter Zeit so sehr überstürzt, daß es dem gewissenhaftesten Chronisten kaum möglich war, mit den Ereignissen gleichen Schritt zu halten. Wenn man die augenblickliche Situation genau darzulegen versuchte, so hatte sich, ehe die Darlegung an die Öffentlichkeit gelangte, die Situation inzwischen wieder vollständig geändert. Leider waren die versprochenen „klärenden Ereignisse“ nur dazu angehen, die gesammte politische Lage immer mehr zu verwirren. — Die preussische Ministerkrisis dauert noch fort. Fürst Bismarck ist am Montag von seiner am Sonnabend eingenommenen Position vollständig zurückgewichen und hat die Verlesung seines Briefes für ein „Mißverständnis“ erklärt. Aber die Verhältnisse waren damals schon so weit gediehen, daß die Ministerkrisis nicht nur die Situation in Preußen, sondern auch die in den übrigen deutschen Staaten beeinflussen konnte. — Die preussische Ministerkrisis dauert noch fort. Fürst Bismarck ist am Montag von seiner am Sonnabend eingenommenen Position vollständig zurückgewichen und hat die Verlesung seines Briefes für ein „Mißverständnis“ erklärt. Aber die Verhältnisse waren damals schon so weit gediehen, daß die Ministerkrisis nicht nur die Situation in Preußen, sondern auch die in den übrigen deutschen Staaten beeinflussen konnte.

Gladstone von einem neuen Unfall betroffen worden. Als der Premier Gladstone vor seiner Wohnung seinen Wogen verlies, glitt er auf dem Trottoir aus und fiel mit dem Kopfe gegen den Wagentritt, wobei er sich eine ziemlich tiefe Wunde zuzog. Gladstone hütet das Bett. Ein später ausgegebenes Telegramm besagt: Der Unfall des Premiers Gladstone hat bis jetzt keine ernsthaften Folgen gehabt; Fieber ist nicht vorhanden, doch muß Gladstone einige Tage absolute Ruhe haben. — Durch Präsident Brand vom Oranger-Kreisrat machte die provisorische Regierung von Transvaal Sir George Colley Anträge. Dieselben gingen dahin, daß die britischen Truppen Transvaal räumen und daß Kommissare zur Regelung ihrer zukünftigen Beziehungen ernannt werden sollten. Darauf hat Sir George Colley in Gemäßheit von Instruktionen aus England erwidert, daß, wenn die Garnisonen in Transvaal unbesellig gelassen und ihnen gestattet werde, ohne Beschränkung Zufuhren zu erlangen, und wenn die feindlichen Operationen von den Boers eingestellt werden, man einwilligen würde, Kommissare zu ernennen. Auf Sir George Colley's Hoffnungen ist noch keine endgültige Antwort eingelaufen. Die Verhandlungen Colley's sind noch immer nicht vollständig eingetroffen und wird bis dahin keine Bewegung vorgenommen werden.

### Deutschland.

(Der Kaiser und die Kaiserin) empfangen im Laufe des 24. d. die Mitglieder der königlichen Familie und die sächsischen Gäste, welche zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten bereits in Berlin eingetroffen sind. — Der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind am 23. Abends aus Hannover in Berlin eingetroffen. — Der König und die Königin von Sachsen sind am 24. Abends mittelst Extrazuges in Berlin eingetroffen, an demselben Abend trafen noch ein der Herzog von Sachsen Koburg-Gotha, die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein, Prinzessin Karoline Mathilde und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und Prinz Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. — Der Landgraf und die Landgräfin von Hessen mit der Prinzessin-Dochter Elisabeth sind am 23. in Berlin eingetroffen. Auch die Prinzessin Heinrich der Niederlande und Erbgräfin von Dänemark, Töchter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl sind am 23. Abends auf der letzten Bahn in Berlin eingetroffen. — Nach einer Mittheilung des „Staatsanzeigers für Württemberg“ ist Prinz August von Württemberg mit der Vertreterin des Königs bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin beauftragt worden. Zur Theilnahme an den Feierlichkeiten sind ferner der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh am 23. d. von London, und Prinz Amadeus von Italien aus Turin nach Berlin abgereist.

(Der Reichstag) wird in einer Adresse an die kaiserlichen Majestäten und krongründlichen Herrschaften seinen Glückwunsch zu der bevorstehenden Vermählungsfeier darbringen. Eine Deputation des Reichstages wird am 1. März von dem neuverwählten prinziplichen Paare empfangen werden.



Die Session des Abgeordnetenhauses ist mit dem 23. Februar zu Ende gelangt, und es ist uns leider nicht möglich, wenn wir jenes Sprüchwort als zutreffend gelten lassen wollen, der Session ein gutes Zeugniß auszustellen. Als sie begann, berechtigte sie, wenn auch nicht zu außerordentlichen, so doch zu ganz erfreulichen Hoffnungen. Gleich der erste Act, die Wahl des Präsidiums, zog die Konsequenz der vorausgegangen Entwicklung und bestätigte, daß die Macht der konservativ-kerikalischen Koalition gebrochen war. Es ließ sich hoffen, daß unter diesem Vorzeichen sich eine erfreuliche Klärung der politischen Machtverhältnisse zum Wohle des Vaterlandes im Laufe der Session vollziehen würde, zumal die Gegenstände, deren Erledigung die Thronrede dem Landtage aufgegeben hatte, wenig Grund für neue Verwicklungen zu bieten schienen. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Je weiter die Session vorwärt, um so trüber wurden die Ausblicke auf eine Klärung der Verhältnisse, um so trauriger fand es um die Erledigung der Aufgaben, welche der Session gestellt waren. Dazu kam, daß bald durch Debatten aufregender und gefährlicher Art (wie die Judenlobby) ein Geist der Schäftigkeit und der Leidenschaft in die Verhandlungen getragen wurde, daß die Tribüne des Abgeordnetenhauses verächtlich (wie beispielsweise durch den Abg. von Ludwig) zu unehrerhörten Schmähungen und Beschuldigungen um das Wohl des Vaterlandes verdorner Ehrenmänner gemißbraucht wurde, daß endlich sich mehr und mehr in allen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eine, allerdings nicht unbedeutende Wahlagitation breit machte, welche eine schmerzliche Erledigung der wichtigen Geschäfte außerordentlich erschwerte, zum Theil sogar unmöglich machte. Nur der kleinste Theil dessen, was geleistet werden sollte, ist wirklich geleistet worden, einige recht nützliche und erwünschte kleine Gesetze, das ist so ziemlich Alles. Die großen Aufgaben, welche hauptsächlich in dieser Session gelöst werden sollten, sind im Wesentlichen ungelöst geblieben. Die vom Minister des Innern vorgelegten Verordnungen für Hannover, Schleswig-Holstein und Posen stießen bald in einer Kommission fest, die Novelle zur Kreisordnung ist ebenso wie das Kompetenzgesetz aus Gründlichkeit durchberathen, aber, wie wir fürchten müssen, von einer befriedigenden Lösung weiter entfernt als je. Den kläglichen und für die traurige Zerfahrenheit unserer politischen Verhältnisse bezeichnendsten Abschluß haben die verwaltungsgesetzgeberischen Arbeiten dieser Session dadurch gefunden, daß der Minister des Innern in einer der letzten Sitzungen des Herrenhauses vom Reichskanzler in einer fast ungläubigen Weise verleugnet und bloßgestellt und damit die Einreichung seines Entlassungsgesuches gelehrt wurde. Kaum jünger steht es mit den verpolitischen Geschäften aus. Mit dem Verordnungs-gesetz aber, auf welches der Reichskanzler

eigen. Die Session des Abgeordnetenhauses ist mit dem 23. Februar zu Ende gelangt, und es ist uns leider nicht möglich, wenn wir jenes Sprüchwort als zutreffend gelten lassen wollen, der Session ein gutes Zeugniß auszustellen. Als sie begann, berechtigte sie, wenn auch nicht zu außerordentlichen, so doch zu ganz erfreulichen Hoffnungen. Gleich der erste Act, die Wahl des Präsidiums, zog die Konsequenz der vorausgegangen Entwicklung und bestätigte, daß die Macht der konservativ-kerikalischen Koalition gebrochen war. Es ließ sich hoffen, daß unter diesem Vorzeichen sich eine erfreuliche Klärung der politischen Machtverhältnisse zum Wohle des Vaterlandes im Laufe der Session vollziehen würde, zumal die Gegenstände, deren Erledigung die Thronrede dem Landtage aufgegeben hatte, wenig Grund für neue Verwicklungen zu bieten schienen. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Je weiter die Session vorwärt, um so trüber wurden die Ausblicke auf eine Klärung der Verhältnisse, um so trauriger fand es um die Erledigung der Aufgaben, welche der Session gestellt waren. Dazu kam, daß bald durch Debatten aufregender und gefährlicher Art (wie die Judenlobby) ein Geist der Schäftigkeit und der Leidenschaft in die Verhandlungen getragen wurde, daß die Tribüne des Abgeordnetenhauses verächtlich (wie beispielsweise durch den Abg. von Ludwig) zu unehrerhörten Schmähungen und Beschuldigungen um das Wohl des Vaterlandes verdorner Ehrenmänner gemißbraucht wurde, daß endlich sich mehr und mehr in allen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eine, allerdings nicht unbedeutende Wahlagitation breit machte, welche eine schmerzliche Erledigung der wichtigen Geschäfte außerordentlich erschwerte, zum Theil sogar unmöglich machte. Nur der kleinste Theil dessen, was geleistet werden sollte, ist wirklich geleistet worden, einige recht nützliche und erwünschte kleine Gesetze, das ist so ziemlich Alles. Die großen Aufgaben, welche hauptsächlich in dieser Session gelöst werden sollten, sind im Wesentlichen ungelöst geblieben. Die vom Minister des Innern vorgelegten Verordnungen für Hannover, Schleswig-Holstein und Posen stießen bald in einer Kommission fest, die Novelle zur Kreisordnung ist ebenso wie das Kompetenzgesetz aus Gründlichkeit durchberathen, aber, wie wir fürchten müssen, von einer befriedigenden Lösung weiter entfernt als je. Den kläglichen und für die traurige Zerfahrenheit unserer politischen Verhältnisse bezeichnendsten Abschluß haben die verwaltungsgesetzgeberischen Arbeiten dieser Session dadurch gefunden, daß der Minister des Innern in einer der letzten Sitzungen des Herrenhauses vom Reichskanzler in einer fast ungläubigen Weise verleugnet und bloßgestellt und damit die Einreichung seines Entlassungsgesuches gelehrt wurde. Kaum jünger steht es mit den verpolitischen Geschäften aus. Mit dem Verordnungs-gesetz aber, auf welches der Reichskanzler